

bahnhofkirche

chapelle de gare
chiesa della stazione
station church

Bahnhofkirche
Postfach, 8023 Zürich
Tel. 044 211 42 42
Fax 044 211 42 40
info@bahnhofkirche.ch
www.bahnhofkirche.ch
PC 87-330962-2

Jahresbericht 2004

Vom Pilotprojekt zur festen Institution im Zürcher Hauptbahnhof

Im vergangenen Sommer haben die Synodalen der beiden Kantonalkirchen und die Delegierten der Verbände der reformierten und der katholischen Kirchgemeinden der Stadt Zürich das auf vier Jahre befristete ökumenische Pilotprojekt Bahnhofkirche einhellig zu einer festen Einrichtung der Zürcher Kirchen erklärt. Wir freuen uns und schätzen das uns gegebene Vertrauen sehr.

Wir sind uns auch des Vertrauens bewusst, das uns die vielen Besucherinnen und Besucher der Bahnhofkirche täglich entgegenbringen. Sie sind es vor allem, die aus der Bahnhofkirche eine Institution gemacht haben, die aus dem Zürcher Hauptbahnhof nicht mehr wegzudenken ist. Ihnen allen gilt unser besonderer Dank!

Danken möchten wir auch allen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Empfang. Sie haben das Gesicht der Bahnhofkirche mitgeprägt. Ihr unbezahlter und unschätzbare Dienst unterstützt uns massgeblich in unserer Seelsorgetätigkeit.

Wir danken den Verantwortlichen der SBB und den verschiedenen Geschäften und Betrieben im Hauptbahnhof. Trotz anfänglicher Skepsis haben sie unseren Anliegen stets positiv entsprochen und das Entstehen der Bahnhofkirche mitgetragen.

Wir danken vor allem auch der Kommission Bahnhofkirche und unsern Trägern für den weitsichtigen und mutigen Schritt, mit der Bahnhofkirche neue Brücken zu bauen - eine Brücke, die eine Verbindung zu schaffen vermag zwischen den Kirchen und den ihnen fernstehenden Menschen in ihrem Lebensalltag; eine Brücke auch, die in Offenheit und Freundschaft Konfessionen und Religionen miteinander verbindet.

Die Bahnhofkirche arbeitet so mit an der Vision, dass alle Religionen sich gemeinsam und ergänzend einsetzen für Frieden, Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung in der einen Welt. Wir erleben, dass in unserer Gesellschaft Platz für viele Religionen ist.

Seelsorger: Roman Angst, Toni Zimmermann

In Teilzeit: Sr. Anna Affolter, Sr. Zoe Maria Isenring, Hans-Ruedi Rüfenacht

Evangelisch-reformierte und Römisch-katholische Kirche

Christsein in vielen Schattierungen

Im Bahnhof verkehren Nah- und Fernzüge. In der Bahnhofkirche gehen Menschen ein und aus, die den Kirchen nah- und fernstehen.

Christsein in den Kirchen

Die den Kirchen nahestehenden Christen, knapp die Hälfte unserer Besucherinnen und Besucher, nehmen die Bahnhofkirche nicht als Konkurrenz sondern als eine willkommene Ergänzung zu ihren Kirchgemeinden wahr. Nicht selten schwingt Stolz mit, dass ihre Kirche auch mitten in der Shopping- und Geschäftswelt präsent ist. In der Bahnhofkirche suchen auch sie das Seelsorgegespräch, da sie nicht alle ihre Anliegen und Probleme mit den eigenen Seelsorgerinnen und Seelsorgern besprechen möchten. Eine regelmässige Kirchgängerin, ca. 30jährig, sagt über sich, stellvertretend für viele:

„In der Gemeinde, da erlebe ich Gemeinschaft. Da gehöre ich dazu. Da kann ich mitmachen, wo es mir wichtig ist und mir gut tut. Der sonntägliche Gottesdienst ist für mich wie eine Feierstunde meines Christseins.

In der Bahnhofkirche habe ich gelernt, mein Christsein auch im Alltag zu leben. Mitten in der alltäglichen Betriebsamkeit innehalten und beten oder meditieren. Das Weg-Wort begleitet mich auf dem Weg in den Tag und hilft mir, alltägliche Themen meines Menschseins mit meinem Christsein zu verbinden.“

Christsein fern der Kirchen

Mehr als die Hälfte unserer Besucherinnen und Besucher verstehen sich zwar als Christen, gehen aber nur selten in einen Gottesdienst. Ein Teil bezeichnet sich als konfessionslos. Andere sind aus der Kirche ausgetreten. Einige nennen sich areligiös oder atheistisch.

Stellvertretend für viele ein etwa 50jähriger Mann: Der Glaube ist ihm wichtig. Er betet täglich daheim, geht aber seit Jahren nicht mehr in eine Kirche, denn er kann sich mit keiner identifizieren. In der Bahnhofkirche aber kann er wieder in einem öffentlichen Raum beten, weil dieser ökumenisch ist und offen für alle Religionen. Hier fühlt er sich verbunden mit anderen Christen und mit Menschen, die glauben. So offen habe er sein Christsein immer verstanden und sich danach gesehnt. In seinem Selbstverständnis ist er weder katholisch noch reformiert, sondern einfach ein Christ.

Die Zahl derer, die sich in dieser Weise als Christen verstehen, ist bei uns stark im Zunehmen begriffen.

Christliche Werte und Grundhaltungen - wie Vertrauen in Gott, Offenheit für alle, Nächstenliebe, Vergebungsbereitschaft, Angenommenwerden so wie man ist - sind für fast alle unserer Besucherinnen und Besucher unabdingbar und wichtig. Sie haben aus Familie und Erziehung, aus der Kirchgemeinde und dem kirchlichen Unterricht eine offensichtlich tragfähige Glaubensgrundlage ins Leben mitbekommen, an der sie auch ausserhalb der offiziellen Kirchen festhalten. Wir erleben immer wieder, dass die Arbeit in den Kirchgemeinden offensichtlich viel stärkere und längerfristige Früchte trägt, als gemeinhin angenommen wird!

Von einigen von ihnen vernehmen wir des öfteren Äusserungen wie:

„Ich bin überrascht, dass die Kirchen so etwas wie die Bahnhofkirche geschaffen haben. Das hätte ich ihnen nicht zugetraut. Vielleicht habe ich in den letzten Jahren einige Entwicklungen und Bewegungen der Kirchen verpasst.“

Diese Menschen unterstützen wir natürlich in ihrer neu gewonnenen Offen-

heit den Kirchen gegenüber. Wir machen ihnen Mut, wieder in die eigene Kirchgemeinde hineinzuschauen. Vielleicht macht ihnen das, was sie dort erfahren, noch mehr ‚Lust auf Kirche‘.

In diesem Sinne kann die ökumenische Bahnhofkirche auch eine Türöffnerin für die Kirchen sein. Sie ist zudem ein Ort, an dem immer wieder auch religiös gleichgültige oder areligiöse Menschen neu oder wieder mit dem Glauben in Berührung kommen.

Aufschlussreiche Studie

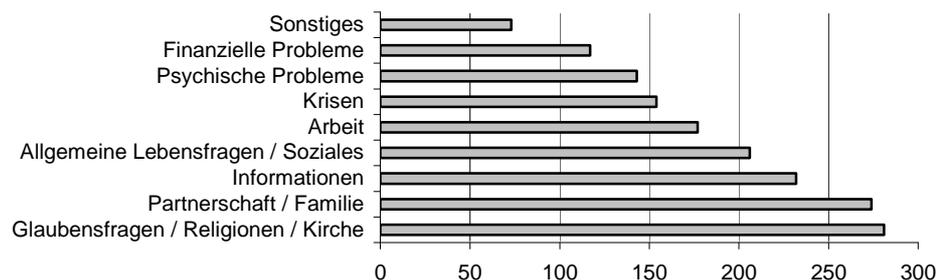
Unsere Erfahrungen in der Bahnhofkirche decken sich in vielem mit den Ergebnissen der Studie von Roland J. Campiche, Die zwei Gesichter der Religion. Faszination und Entzauberung, TVZ 2004. Er spricht davon, dass die beiden Kirchen, welche die Geschichte der Schweiz mitgeprägt haben, „den Marsch in die Unleserlichkeit“ angetreten haben. Er meint damit, dass für diejenigen, die nicht mehr in den Kerngemeinden verankert sind, also für die grosse Mehrheit, keine kontinuierliche Weitergabe und Revitalisierung des christlichen Gedankengutes angeboten wird. Unsere Erfahrungen machen nun deutlich, dass gerade die ökumenische Bahnhofkirche ein solcher Ort sein kann, wo das geschieht. Und wir können uns seiner Zusammenfassung anschliessen, dass Religion nach wie vor lebendig ist:

„Religion ist eine Kraft, die hilft, schwierige Situationen auf individueller und kollektiver Ebene zu bewältigen. Sie ist ‚Kraftquelle für schwierige Zeiten und Ressource zur Humanisierung des Zusammenlebens‘.“

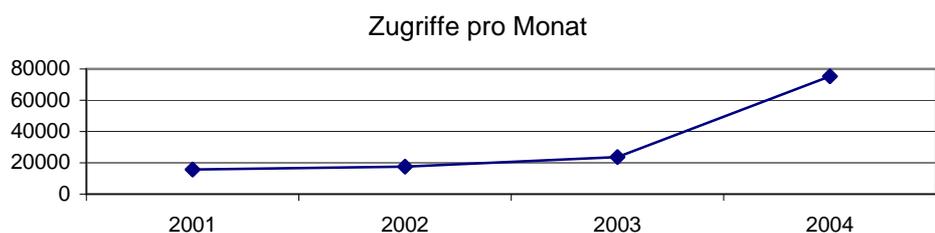
Statistische Angaben

Seelsorgegespräche	2001	2002	2003	2004
Gespräche	509	928	1252	1657
Personen	553	1070	1332	1794
davon Männer	35%	38%	44%	40%
Vernetzungsgespräche mit Stellen	15	43	118	88
Gruppenbesuche und Vorträge	10	73	88	87
Interviews	31	23	23	37
Pro Tag besuchen zwischen 300 und 500 Personen die Bahnhofkirche.				

Seelsorgethemen 2004



Internet



Freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Brigitte Aeschimann	Ruth Anderegg (ab Dez 04)
Yolanda Bärtschi	Martin Becker
Erica Beran	Irene Berner
Katharina Bürgin	Mipie Brändle (ab Jul 04)
Verena Erb	Hans R. Fischer
Rolf Flückiger (bis Aug 04)	Beatrix Gmür
Renata Hery	Kurt E. Keller
Zita Keller-Jung (bis Aug 04)	Elsbeth Maurer
Claudine Müller-Reymond	Vreni Murbach (bis Aug 04)
Ursula Ochsé-Bergmann	Jürg Pfund
Nicoline Schaumann (bis Dez 04)	Elisabeth Severi (bis Jan 05)
Borek Skarda	Monika Vosseler
Alice Zimmermann	Elisabeth Zürrer (ab Nov 04)

Kommission

Andreas Jakob*
Leiter der Abt. Gemeindedienste der Evangelisch-reformierten Landeskirche

Hannes Rathgeb*
Pfarrer und Mitglied der Römisch-katholischen Zentralkommission

Reto Müller
Pfarrer und Vertreter des Generalvikars für den Kanton Zürich

Christine Grünig-Keller*
Verband der stadtzürcherischen evangelisch-reformierten Kirchgemeinden

Werner A. Rechsteiner*
Verband der römisch-katholischen Kirchgemeinden der Stadt Zürich

Markus Streckeisen
Centerleiter RailCity Zürich

Georges Rigling
Kantonspolizei im Hauptbahnhof

Anita Keller
Bahnhofhilfe Zürich

*Mitglieder des Kommissionsausschusses

Seelsorger

Roman Angst
Toni Zimmermann

In Teilzeit

Sr. Anna Affolter
Sr. Zoe Maria Isenring
Hans-Ruedi Rüfenacht
(insgesamt 40%)